



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

I. Predig. Jnhalt. Joseph ein gecrönter Bräutigam. Cùm esset desponsata mater Jesu Maria Joseph. Matth. 1. v. 18. Als Maria/ die Mutter Jesu/ mit Joseph vermählet ware. Circumdedit me quasi sponsum ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)

Am Fest-Tag des Heil. Josephi / Nähr-
Vatters Christi.

Erste Predig.

Joseph ein gecrönter Bräutigam.

Cum esset desponsata mater Jesu Maria Jo-
seph. Matth. i. v. 18.

Als Maria, die Mutter JESU, mit Joseph vermäh-
let ware.

Circumdedit me, quasi sponsum decoratum
coroná. Isaia 61. v. 10.

Er hat mich umgeben wie einem Bräutigam, der mit
einer Cron gezieret.

266

Joseph den Ehemann Ma-
ria / den Pfleg-Vatter
Christi des Erlösers / wie
gern ich wolte mit einer
schuldigen Lob-Rede all-
hier verehren / so wenig
ist mir bewußt / von wem er eigentlich zu
loben ist. Still ist von ihme die Zung
des eingefleischten Worts / und die ge-
sprisen hat Magdalenam / eine öffentli-
che Sünderin / meldet nichts von Jo-
seph / ihrem eignen Nähr-Vatter. Die
Schrift in gleichen / in welcher so vil
herrliche Thaten viler heiligen gerühmet
werden / redet entweder von Joseph
nur Figur-weiß / oder aber so gespar-
sam / daß ihr reden fast so vil sehe /
als schweigen. Liebster Heyland ! wa-
ren dann so vil herrliche Tugend-Thaten
deines Nähr-Vatters in deinem
Heil. Evangelio nicht einiger Wort wür-
dig ? Wer darffs gedencken ; wie bleibt
dann

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

Na 2

dann

Dann alles gleichsam vergraben in stiller Vergessenheit? Gerson der hochgelehrte Groß-Canzler von Paris antwortet: Solvitur Quæstio, cur de Josephi præconiis, virtutibus, & gestis ampliora non tradiderit scriptura Sacra, nec enim mundus ipse caparet omnes, qui super his scribendi essent, libros: Die Frag wird aufgelöst / warum vom Lob und Tugend-Thaten Josephs so wenig die Schrift gemeldet / dann die Welt würde nicht fassen alle Bücher / die von selben zu schreiben wären. Höchstes Lob / muß bekennen / so allein genügt zur vollkommenen Lob-Rede; dann was beschrieben wird / wie groß es immer ist / kommt in die Feder / was nicht genug kan beschrieben werden / ist grösser / dann alles / was in die Feder kommet: was beschrieben wird / hat seine Zahl und End / was nicht genug kan beschrieben werden / bleibt ohne Zahl; ohne End dann auch seynd die Lob-Thaten Josephs / grösser / dann alles / was beschrieben wird / dann sie nach genug nicht können beschrieben werden. Doch ist dieses meines erachtens die eigentliche Ursach nicht / warum so wenig von Joseph in heiliger Schrift gemeldet werde. Man verzeihe mir / habe gesagt / wenig melde die Schrift von Lob-Thaten Josephs / habe nicht recht gesagt / was nur grosses / und lobreiches nach Christo / und Maria / der Mutter Christi / kan gesagt werden / meldet in dem genug von Joseph das Evangelium: Cum esset desponsata Mater Jesu Maria Joseph: Joseph seye mit Maria der Mutter Jesu vermählet worden. Und das ist meines erachtens die eigentliche Ursach / warum nicht mehr zum Lob dieses heiligsten Patriarchens in heiliger Schrift gemeldet werde / dann was nur Heiliges / was Lobwürdiges von ihm kan erdacht werden / ist aus dem allein genug abzunehmen: Joseph seye mit Maria der Mutter Jesu vermählet worden. Bey welchen ich mich erinnere / was Gregorius von Nazianz in seiner Traur-Rede / die er dem verstorbenen Ehe-Herrn Gorgonia seiner Schwester gehalten / geredet hat: Vultis, uno verbo virum describam? vir

est illius, nec enim scio, quid amplius dicere necesse sit: Will man den Verstorbenen mit wenigem gelobt haben? wisset / er ware ein Mann Gorgonia, dann nichts mehr zu sagen vonnöthen ist. Ein gleiches gedunckt mich / wolle von Joseph sagen das Evangelium / das es stillschweigend umgeheth / so vil andere Tugend-Thaten dieses Heiligen / und nur meldet: Er seye vermählet worden mit Maria: Will man wissen / wer Joseph gewesen? Er ware ein Mann Maria / dann nicht mehr zu sagen vonnöthen ist. Wundere sich dann keiner / wann auch ich zum Lob dieses Heiligen nichts anders werde beybringen / als eben diese Vermählung. Schliesse aber aus dieser zugleich: Joseph seye gewesen unter Heiligen der Heiligste / und seye ihm gegeben worden die Cron aller Tugend und Heiligkeit / meinem angezogenen Vorpruch gemäß / aus Isaia dem Propheten / mit welchem dieser Heilige sich rühmen kan: Circumdedit me quasi sponsum decoratum coronâ: Er hat mich umgeben / wie einen Bräutigam / der mit einer Cron gezieret. Welches da ich mit mehrern zu erweisen gestinnet bin / soll die ganze Lob-Rede heissen: Sponsus coronatus, der gecrönte Bräutigam. Vernehmet mich.

Gleichheit ist ein Grundvest aller besten Vermählungen / ohne welcher ein eheliche Lieb nicht bestehen mag / jener Babylonschen Bild-Saul gleich / Daniel am 2. die ein kleiner Stein zertrümmert hat / weil die Fuß dieser Bild muß aus Erd und Eisen waren ungleich zusammen gefügt. Soll ein eheliche Lieb vest gegründet stehen / muß gleich mit gleich vermählet werden. Die Welt zwar gehet bey ehelichen Verbindnissen mehr den Augen nach / Geld und Gut / schöne Leibs-Gestalt wird mehr in acht genommen / dann Gleichheit der Natur und Sitten; stiftet Gott die Heyrath / muß Gleichheit gefunden / oder gemacht werden. Jene Hand / die den ersten Ehemann im Paradyß gemacht hat: Adjectorum simile sibi, Genes. 2. v. 18. Ein Gehülff / so ihm gleich ware / machet annoch gleiche Sinn

Sinn / gleiche Sitten / gleiches Herz in allen Ehe-Verbindnissen / die von ihr gebunden werden. Wer zweiffle aber / Gott allein habe angestiftet die Vermählung Maria? Von einer Jungfrau / die aber zugleich verhehlicht / hat der eingeborne Sohn Gottes wollen Mensch geboren werden. Kein Zweifel dann auch / einem Ehemann / der in Tugend und Heiligkeit ihr aus allen der gleichste / habe er für sie auserwählet. Aber wer aus Engeln und Menschen wird an Tugend und Heiligkeit Maria gleichförmig gefunden werden / die Gott / sine pari, ohne gleichen gemacht hat : Maria electa ut sol. Cantic. 6. v. 9. auserwählet / wie die Sonne / wer wirft ihr gleiche Strahlen der Heiligkeit? Maria ist einzig und allein in aller Vollkommenheit : una est perfecta mea, v. 8. wer anderer wird sich ihr an die Seiten stellen? Maria tragt aus puren Geschöpfen allein die Cron aller Tugendenden und Verdiensten / wer also erhöhet : ab humero fursum, 1. Reg. 10. v. 13. ein Haupt höher über andere / der verdiene den Trau-Ring diser Königin? Joseph ist diser : Electus ex millibus, Cantic. 5. v. 10. Aus tausend auserwählet / der Maria / ob schon an Tugend und Heiligkeit nicht völlig gleich / wenigst der Gleichförmigste aus allen gefunden worden. Dese Lilge ist allein würdig gefunden worden / sich zu verbinden mit so schamhafter Rose / dises Gold ist allein kostbar genug gewesen / ein so edles Perl einzufassen / diser Himmel allein rein genug / daran zu setzen ein so helleuchtendes Gestirn. Nemlich ein Meer ware Maria / nicht voll mit Wasser / sondern mit Gnaden / Joseph der Abgrund / in welchem sich dese Gnaden-Wässer haben versamlet. Maria ware ein Paradies der Verdiensten / Joseph ein Cherubin von Gott auserwählet / dis Paradies zu bewahren. Maria ware ein lebendige Arch der Heiligkeit / Joseph ein neuer Eleazarus, nicht wie jener Alte vom Volck / sondern von Gott selbst geheiliget / ut custodiret Arcam, dese Arch zu hüten? 1. Reg. 7. v. 1. Habe auch die alte

Judenschafft mit ihrer Arch / die nach Wohlmeynung aller heiligen Kirchen-Väter nur ein Schatten ware der Mutter Christi / so ehrerbietig und behutsam müssen umgehen / das 50000. Bethsamiter mit unrlöschlichen Tod gestrafft / weil sie selbe nur fürwitzig angeschauet / Dza der Priester ingleichen das Leben eingebüffet / weil er die Hand ausgestreckt / selbige zu halten. Wie rein müssen dann nicht gewesen seyn die Augen Josephs? Als welche verdienet haben Mariam / die lebendige Arch / mit so grosser Freundlichkeit so lange Jahr hindurch anzuschauen? Wie herrlich jene Hand / die er ausgestreckt / sich mit ihr zu vermählen / wie keusch jene Seel / die wie eine Flamme mit der anderen / wie ein Liecht mit dem andern / in einer Ehe-Verbindung mit der keuschesten Seel Maria sich hat vereiniget.

Und das ist meines erachtens die 268. Ursach / warum nicht wenig hochansehnliche Lehrer der Gottseligen Meynung: Joseph seye noch in Mütterlichen Leib von aller Sünd gereiniget worden / zur grössern Gleichförmigkeit mit Maria / mit welcher er solte vermählet werden. Seye disem aber / wie ihmewoller / gewiß ist / nicht so gleich waren einander die zwey Cherubin an jenem alten Propitiatorio, oder Gnaden-Thron / als Joseph und Maria. Dese zwey Cherubin müssen mit ihren Flügeln bedecken den Gnaden-Thron / wie zu lesen im Buch Exodi am 25. Joseph und Maria haben mit ihrer Engelreinen Vermählung bedeckt die Geburt des eingefleischten Worts / so ein lebendiger Gnaden-Thron der Welt. Die Cherubin waren ganz gleicher Gestalt; Joseph und Maria eines gleichen Gemüths. Die Cherubin waren Gemacht von einem Künstler; Joseph und Maria ein Werk von Göttlicher Hand. Die Cherubin glanzten von pur lauterem Gold; Joseph und Maria von reinerer Lieb. Die Cherubin schaueten ein ander an mit Verwunderung / wer sage / mit was heiliger Verwunderung / oft Joseph auf Mariam / Maria auf Joseph

Joseph / die Augen geschlagen. Urthet denmach / wie hoch Joseph gestiegen in aller Tugend und Heiligkeit / als in welchem die größte Tugend-Gleichheit mit Maria gefunden worden.

269 Solte aber auch Joseph keines Weegs Maria gleich gewesen seyn / bevor er mit ihr vermählet worden / hat er doch müssen gleich werden durch Krafft der ehelichen Lieb und Beywohnung / die dem Feuer gleich / aut pares invenit, aut facit, entweders findet / oder macht Gleichheit. Bewußt ist / die größte Vollkommenheit aller Ver-ehelichten stehe in dem / daß ein Ehemann keine andere mehr liebe / als seine Ehefrau / eine Ehefrau keinen andern / als ihren Ehemann / kein Geschäft muß Eheleuten angelegener seyn / als daß einer des andern Glück und Wohlstand / beförderist / was die Seel betrifft / befördere / dahin muß gehen ihr Gebett zu Gott / dahin alle Arbeit und Bemühung. Wann diesem also / wer darff gedencen / Maria / aus allen Ver-ehelichten die Vollkommeste / habe dißfalls auch nur das geringste ermanglen lassen? Von ihrer ungehinderten Lieb gegen Joseph; schreibt Bernardinus von Siena: Datum sibi à spiritu Sancto sponsum toto cordis affectu diligebat: Sie liebte ihren vom heiligen Geist gegebenen Bräutigam aus ganzem Herzen; wie inständig dann auch wird sie für ihrem Joseph Gott gebetten / wie vil Gnaden erhalten / wie hoch zu aller Tugend und Vollkommenheit ohne beförderet haben. Die carische Königin Artemista hat ihrem geliebten Mausolo ein Grabmahl lassen aufrichten / über welches sich die Welt gewundert / sich selbst aber gemacht zum lebendigen Grab seiner Aschen / die sie mit ihrem Tranck vermischet. Sulpitia hat ihre Lieb gegen Lentulum ihren Ehemann bewehet gemacht durch Übertragung eines harten Elends. Portia / damit sie sich mit ihrem erblasten Bruto vergesellschaftete / hat glüende Kohlen verschluckt. Hypsicratea der Welt zu zeigen / wie lieb ihr Mithridates / hat sich in Waffen geübet / und mit ihrem

Eheherra wider die Feind gefochten. Hat so vil bey gemeldten die eheliche Lieb vermög? Was wird dann nicht vermög haben die Lieb Maria gegen Joseph / man wolle die heiligste Jungfrau dann beschuldigen mit jenem rauen Worten Ecclesiastici des weisen Manns am 25. v. 32. Mulier, quæ non beatificat virum suum, ein Weib / die ihren Mann nicht selig macht.

Wie wohl ganz nicht vonnöthen / 270 daß sich Maria mit ihrem Joseph der Ursach vil bemühet habe: man sagt sonst: Fromme Weiber machen fromme Männer / die Heiligkeit eines Tugend-vollen Eheweibs gieffet sich oft aus ins Hertz eines lasterhaften Ehemanns: Paulo gemäß / 1. ad Cor. 7. v. 14. Vir infidelis sanctificatus est per mulierem fidelem: Ein ungläubiger Mann ist geheiligt durch ein glaubiges Weib. Hermenegildus in Spanien / Clodoväus in Franckreich / Agilulphus in der Lombardey / Ulfo in Schweden / Sechshundert andere bezeugen es / die durch Tugend und Heiligkeit ihrer Ehefrauen zu aller Gottseligkeit gebracht worden / wer sage dann / wie vil die höchste Tugend und Vollkommenheit Maria im Gemüth ihres Josephs habe ausgewürckt / forderist nach dem kein eröffnete Perl-Muschel so begierig dem Himmelshau / als das Hertz dieses Heiligen alle Heiligkeit einzufassen. Die Erfahrung lehret / daß jene Wässer / so unter der Erd durchlaufen die Gold- und Silber-Adern / an sich nehmen die Eigenschaften dieses kostbaren Metalls. Die Wind / so in glückseligeren Arabien blasen / sollen wiederum von sich geben den annehmlichen Geruch deren wohlriechenden Kräutern / die sie allda durchstreiffen; was kostbaren Geruch und Eigenschaften aller Heiligkeit wird dann haben von Maria an sich gezogen die auserwählte Seel Josephs / mit welcher er so vil Jahr unter einem Dach gewohnet / von einem Tisch gespeiset / ja von welcher er mit ehelicher Vertraulichkeit das innerste ihres Herzens hat erfragen können. Aus welchen dann Erstlich ich schliesse: Joseph seye

seye sponsus coronatus, ein gecrönter Bräutigam / und seye diesem Heiligen nach Christo und Maria gegeben worden die Cron aller Jugend und Heiligkeit / weil er mit Maria vermählet worden.

271 Was soll ich anhero reden von verträulichster Gemeinschaft Josephs mit Christo selbst? will man Thomá dem Englischen Glauben / je näherer eine Sach ist bey ihrem Ursprung / desto mehr Gaaben und Vortrefflichkeiten werden ihr von selbst mitgetheilet. Jene Strahlen seynd glanzender / die vom Licht / jene Hitze heftiger / die vom Feuer nicht weit entfernet / ein reineres und besseres Wasser wird geschöpft aus der Brunnquell / dann aus andern Flüssen / in welche sie auslauffet; Wer aber hat freundlichere Gemeinschaft gepflogen mit Christo nach Maria seiner Jungfräulichen Mutter / als Joseph / wer hat das Heilige aller Heiligen so oft in seinem Händen herum getragen / wer so liebeich umfangen? Nunc materno fovebatur sinu JESUS: redet Kolanus, jam paterno portabatur spiritu, alternabant vices viscera pietatis, bald ware das liebe JESUS: Kind in Mütterlicher Schoß / bald auf Väterlichen Armen / die innbrünstige Andacht der gottfeeligsten Eltern wechselte ab die Liebs-Dienst. Mit wenigen: wer näherer / als Joseph / bey dem Ursprung aller Heiligkeit / solte er dann auch nicht häufiger als andere seyn begabet worden? Wer zweifle / forderist / nachdem ihm einiger Massen ein Recht und Zusage zu diesem Ursprung heimgesallen. Weiß zwar / zur zeitlichen Geburt und Menschwerdung Christi des Erlösers habe Joseph eigentlich nichts beygetragen / doch hat er eben darum ein Recht zu Christo / weil dieser gebohren worden von Maria. Nach Ausweisung deren Rechten / damit man ein Herr einer Frucht könne genennet werden / ist nicht vomnöthen / das mans selbst habe angesät / oder gepflanzt / gnug ist / daß der Grund / auf welchem die Frucht gewachsen / uns zugehörig. Gleich-

massen / ob schon Christus / die übergebenedeyte Frucht / nicht von Joseph / sondern von Maria allein gebohren worden / ware doch Joseph ein Herr und rechtmässiger Besitzer dieser Jungfräulichen Erd / solchemnach kan ihm das Recht zu Christo nicht abgesprochen werden. Natus est JESUS in terra seu fundo ipsius Joseph: stimmt mir bey der Hochgelehrte Gerson Serm. de Nat. Virg. quidni competat igitur ipsi Joseph jus aliquod ultra ceteros homines in benedicta pueri JESU formatione. Christus ist aus Maria / wie aus einer Erd / die Joseph zugehörig / gebohren worden / wer spreche dann Joseph ab alles Recht zur Menschwerdung Christi. Ist aber Joseph so nahend gewesen bey Christo / dem Ursprung aller Heiligkeit / daß er selbigen / als sein Gebrauchen / und sein hat nemen können / wer glaubte dann / er habe weniger / dann andere von Heiligkeit empfangen? Wer hat ein immerwährende Gold-Adel in seinem Gewalt / und leydet doch Mangel an Geld / wer ein reichfließende Brunnquell / und leydet doch Durst / wer herrschet über eine berühmte Handelsstadt / und leydet doch Abgang an Waaren? noch weniger ist zu glauben / Joseph habe in seinem Gewalt gehabt den Ursprung aller Heiligkeit / und doch weniger / dann andere / darvon empfangen.

272 Aber noch zu wenig ist / was bisshero gemeldet von Größe der Tugend und Heiligkeit Josephs / stellet euren Lauff ihr gewaltige Himmels-Kugeln / und ihr seelige Geister mercket auf mit Verwunderung; was nicht könnte geglaubt werden / wanns GOTT selbst nicht zu glauben anbefohlen; Jener GOTT / dessen Weißheit unendlich / dessen Vorsichtigkeit allsehend / dessen Gewalt allmägend / jener GOTT / der Himmel und Erd beherrschet / ohne dessen Willen kein Blat vom Baum fallet / unter dessen Regier-Stab sich biegen alle Mächtige der Welt / eben dieser GOTT / damit er für einen Sohn Josephs gehalten werde / hat Joseph

Joseph gehorsamen / seiner Väterlichen Obacht sich unterwerffen / und gleich hätte er sich selbst nicht regieren können / von Joseph wollen regiert werden. Et erat subditus illis, Luc. 2. v. 51. und er wäre ihnen unterthänig. Schliesse man allhier / mit was Wunder: vollen Saaben so wohl der Natur / als Gnad müsse seyn versehen gewesen / der den eingefleischten GOTT zu regieren auserwählet worden? Necht hat Philo der gelehrte Jud geredet: Wer ein unvernünftiges Vieh zu regieren gestellet wird / müsse mehr haben als ein Vieh / folgar wer Menschen regieren will / auch etwas mehr haben / als ein Mensch; was muß dann nicht haben / der einen gemenschten GOTT regieret? Doch hat der himmlische Vatter seinen Eingebornen Sohn Joseph auf Erden anvertrauet / disen hat Joseph retten müssen aus denen Blutgierigen Händen Herodis / disen führen und begleiten in weit entlegene Länder zur Sicherheit / disen versehen mit nothwendiger Nahrung / und anderen Lebens: Bedürfnigkeiten; Kein Zweifel ist / zu solchen Amt / zu welchen ein Seraphin kaum gnug gewesen / werde Göttliche Weisheit den tauglichsten haben auserwählet. Hat auch Joseph diß Amt in allen so genau erfüllet / daß er mit Wahrheit hat sagen können / du bist mir dein Leben schuldig; dann ob schon selbiges nicht Joseph ihme gegeben / wie MARJA / hat ers dannoch errettet von Feindlicher Nachstellung / und bewahret; und GOTT sollte einen Menschen / dem er auf Erden sein Leben schuldig / nicht über andere erhöhen und glorreich machen / wer wirds glauben? Qui custos est Domini sui; gloriabitur: Verspricht Salomon / Prov. am 27. v. 18. Wer seines Herrn Hüter ist / wird geehret werden. Bewußt ist / zu was Ehren Mardocheus von Assuero dem König erhöht worden / nachdem er Seiner Majestät gesetzte Lebens: Gefahr entdeckt / größere Lieb hat Joseph erwiesen Christo; Mardocheus hat Assuero von Lebens: Gefahr errettet ohne weitere Be-

mühung / Joseph hat Christum zu retten vil tausend Ungemach erduldet; Mardocheus hat Assuero zu retten keinen Fuß außser der Stadt gesetzt / Joseph hat müssen die Flucht nehmen zu wilden Egyptiern; Mardocheus hat Assuero zwar errettet / doch ferner nicht versorget / Joseph hat Christum errettet / und zugleich mit allens Lebens: Nothwendigkeiten versorget; wie weit häufiger und herrlicher dann auch / als Assuero / wird der freygebigste Heyland dise treue Lieb seinem Nähr: und Pfleg: Vatter haben vergolten / wie weit über andere erhöht haben in aller Tugend und Heiligkeit?

Von welchem kein Zweifel mehr / 271
indem man von Joseph fast anders / als von anderen Menschen reden muß / andere Menschen alle / wie vil sie auch immer sich bemühen / und arbeiten / müssen dannoch bekennen / Luca am 17. v. 10. Servi inutiles sumus, wir seynd unnütze Knecht / dann GOTT unsere Dienst ganz nicht vonnöthen hat. Joseph allein wird von diesem Gesatz ausergenommen / er kan sich nennen / nicht allein einen nutzbaren Diener Christi / sondern auch nothwendigen / dann er mit seiner sauren Arbeit verschafft / daß der eingefleischte Heyland nicht von Haus zu Haus das Brodt gesucht / Nahrung / Kleidung / Wohnung und Geliger zu wegen gebracht / und in allen Nothwendigkeiten zu Hülf gekommen. So erschalle dann jene letzte Posaun / durch dero Krafft alle zum Gericht werden beruffen werden; Da wird Christus ohne Einwendung zu Joseph sagen können / was bey Matthäo am 25. v. 35. Verfasset ist / und zu allen Auserwählten an jenen Tag wird gesprochen werden: Esurivi, & dedisti mihi manducare: sitivi, & cooperuisti me: Ich war hungerig / und du hast mich gespeiset / ich war durstig / und du hast mich geträncket / ich war nackend / und du hast mich gekleydet. Joseph wird solches Lob von sich nicht ableimen / noch die Ehr / und verdiente Cron ausschlagen können / ein mit

mit Tugend und Herrlichkeit gecrön-
ter / durch die Vermählung mit Ma-
ria / durch die Gemeinschaft mit JE-
SU geheiligter Bräutigam wird er heil-
sen / und durch die ganze Ewigkeit ge-
nemet werden.

Welches / da ich zu deinem Lob /
O heiliger Joseph / in Kürze geredet /

seye unser mächtiger Vorsprecher bey
deinen Göttlichen Pfleg-Kind JE-
SU / und bey deiner Jungfräulichen
Gespons Maria / damit wir dieses Zeit-
liche glücklich durchlauffen / und durch
deinen Beystand zu der Himmlis-
chen Cron gelangen.

A M E N.



Anderte Predig.

Joseph, ein König der Heiligen.

Joseph fili David. Matth. I. V. 20.

Joseph du Sohn Davids.

274

Demüthiges Schweigen
stunde villeicht mir besser
an / als Reden / so herr-
lich alles an heut herrli-
chen Fest-Tag. Der
Fest-Tag ist Königlich / das Evange-
lium ist Königlich / der Heilige Köni-
gich / Königlich muß von Königen ge-
redet werden. Der Fest-Tag ist Kö-
niglich / ein Glorwürdigster Namens-
Tag Josephi des Ersten Großmächti-
gen Königs in Teutschland und Un-
gerland: Das Evangelium Königlich /
handlet nicht allein von Maria / Him-
mels und der Erden Königin / sondern
auch / wie man hören wird / von
ganz Könighchen Engenschafften. Der
Heilige Königlich / der Geburt nach von
Könighchen Hauß David / dem Leben
nach geziert mit Könighchen Tugen-
den / dem Reich nach erhoben über alle
Heilige in himmlischen Herrschthum.
Doch ist nicht Königlich / wenigst wird
vom König die Red gehen. Die Herr-

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

lichkeit des himmlischen Pallasts / die
Anzahl und nach Ordnung der Auser-
wählten Himmel-Herrn mag man nen-
nen ein Könighche Hoffstatt; Die En-
gel stehen fertig zu allen Diensten / die
Erz-Engel seynd Botschaffter / die
Cherubin und Seraphin erkennen ver-
borgene Anschläge Göttlicher Weiß-
heit; Die Herrschafften / als Englische
Ritterschafft / verfechten das Reich
Gottes und seiner Kirch wider Feind-
lichen Anfall; Die Kräfte regieren die
Elementen und Himmels-Lauff; Die
Fürstenthum ganze Länder und Kö-
nigreich: Omnes sunt administratorii
spiritus: Alle Engel seynd dienstbare
Geister / zum Hebr. am Ersten / v. 14.
nicht weniger auch haben Menschen ih-
re Dienst bey himmlischer Hoffstatt.
Wie vil unschuldige Kinder / wie vil
Jungfrauen / wie vil Martyrer / wie vil
Apostel / wie vil Patriarchen und Pro-
pheten / so vil verschiedene Bediente in
himmlischen Hoffstatt. Wer ruffe nicht
Bh

alhier